

Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich 6S 260.—, halbjährlich 6S 140.—, vierteljährlich 6S 70.—, monatlich 6S 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—, Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St.Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / 6S 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St.Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Donnerstag, 30. Juli 1970

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

103. Jahrgang — Nr. 112

Tribüne der freien Meinung

Zu viele Umleitungen?

Gerade jetzt im Hochsommer, wo Touristen invasionsartig unser Land besuchen, findet man auf bald allen wichtigen Durchgangsstrassen Umleitungen an. Diese müssen für die fremden Gäste wie für den einheimischen Strassenbenützer lästig sein. Bei allem Verständnis für die Notwendigkeit des Strassenbaues muss man sich doch fragen, ob die Arbeiten nicht im Frühling oder Herbst ausgeführt werden können. Warum haben eigentlich die Verkehrsvereine, denen diese Zustände sicher auch nicht genehm sein können, noch nie entsprechend interveniert? Es liegt bedauerlicherweise in der Natur der Sache, dass man unser Bauamt schnell und gerne kritisiert, wenn es eben nicht so vorsichtig, wie man es sich vorstellt, immer dann aber schweigt, wenn gut und speditiv gearbeitet wurde. Doch im Falle der vielen Korrekturarbeiten an unseren Strassen und den dadurch bedingten Umleitungen, ist diese Kritik sicherlich berechtigt. (H.H.)

von Tag zu Tag

Während uns der schwere Rüfegang vom Dienstagabend Kies in unerwünschter Form und Menge brachte, beginnt sich die jahrelange Kiesentnahme aus dem Rhein von Tag zu Tag prekärer auszuwirken. War noch vor 15 Jahren die ständige Erhöhung der Rheinbettssole für unser Land eine ernsthafte Sorge, so hat der hohe Kiesbedarf in den letzten Jahren ins Gegenteil geführt: die Rheinsohle ist so tief abgesunken, dass die Rheinwuhre durch Unterspülung bedroht werden und der Grundwasserspiegel vor allem im nördlichen Teil unseres Landes gefährlich weit gesunken ist. Wir verweisen auf unseren Beitrag in der heutigen Ausgabe «Alarm am Rhein» (auf Seite 2).

Das Ablösespiel der I. Mannschaft des Fussballclub Vaduz gegen die Grasshoppers (am 8. August auf dem Landessportplatz) wird für zwei verdiente Spieler des FC Vaduz auch zum Abschiedsspiel aus der I. Mannschaft werden. Wir verweisen auf unsere Sportmeldungen (auf Seite 5) in der heutigen Ausgabe.

Bemüht sich die Sowjetunion deshalb so intensiv um eine europäische Sicherheitskonferenz, weil sie Angst vor einem (kalten) Zweifrontenkrieg mit Rotchina hat? Beiträge zu dieser Frage und anderen, aktuellen Ereignissen in der Welt finden Sie im Rahmen unserer Auslandsberichte auf Seite 8.

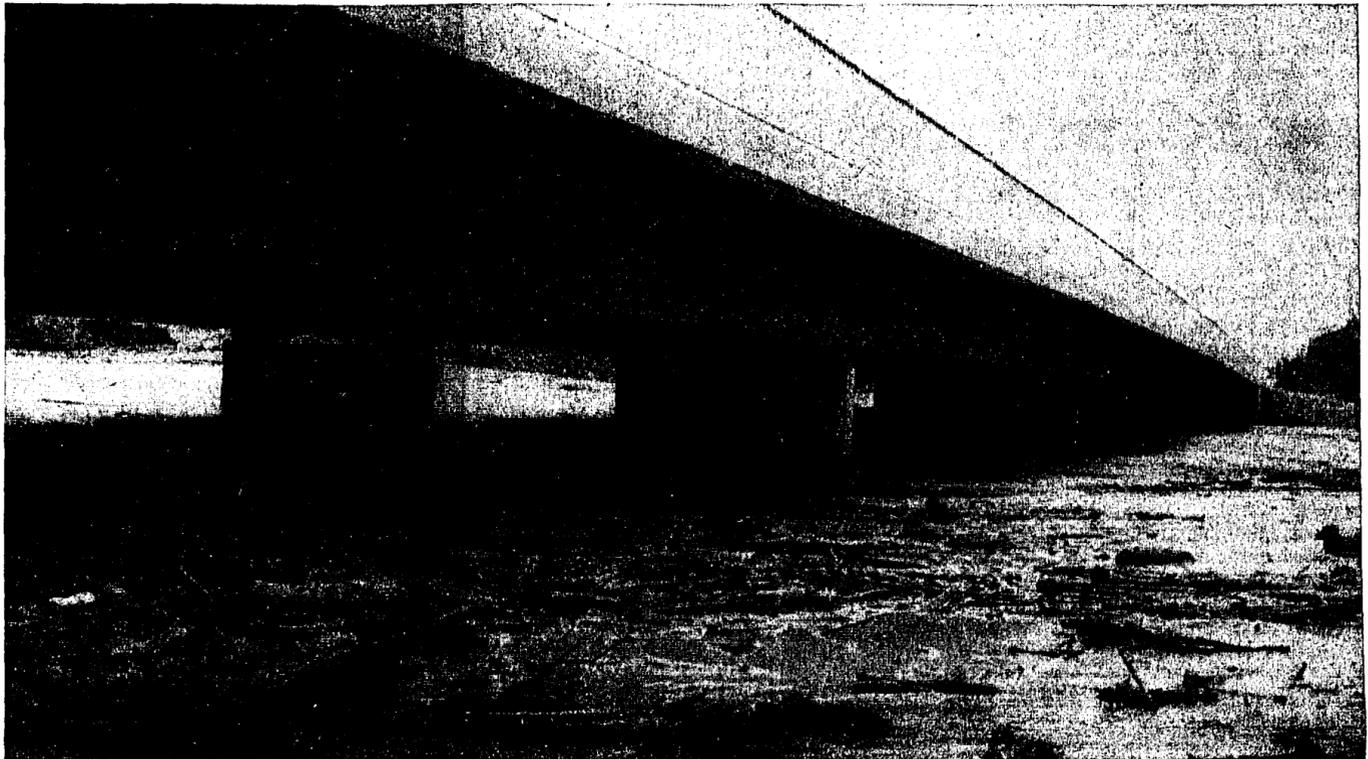
Morgen Freitag beginnt in Vaduz das Jubiläumsfest aus Anlass des 75jährigen Bestehens der Vaduzer Feuerwehr (wir verweisen auf die Hinweise in dieser Ausgabe). Heute nachmittag um 2.00 Uhr gastiert für eine Stunde eine amerikanische Gastkapelle, die wir bereits gestern vorstellten, beim Marktplatz.

Bei Tageshöchstwerten bis zu 30 Grad bleibt das Wetter schwül und gewitterhaft.

**Privatkonto plus SWISS CHEQUE führen zur**
Verwaltungs- und Privat-Bank AG Vaduz

Der stärkste Rüfegang seit 20 Jahren!

Am Dienstagabend donnerten innerhalb von 15 Minuten rund 35 000 Kubikmeter Schutt ins Tal — Hauptschub in der Mühleholzrüte



Ein Schlagwetter, das sich am Dienstagabend kurz nach 7.00 Uhr über dem Gipsberg (nördlich von Gaflei) entlud, verursachte den stärksten Rüfegang seit mindestens 20 Jahren. Innerhalb von rund 15 Minuten donnerten 30 000 bis 40 000 Kubikmeter Geröll, Schutt und Felsblöcke ins Tal. Im Zentrum des Rüfeganges, in der Mühleholzrüte, fand man gestern Mittwochmorgen Felsblöcke in der Grösse von nahezu 30 Kubikmeter, die bis ober die Mühleholzstrasse angeschwemmt wurden!

Drei Viertel des Erdrutsches in der Mühleholzrüte lagerten sich in der grossen Kiesentnahme Sele ab, der Rest rollte auf die Hauptdurchgangsstrasse mit der ehemals sehr umstrittenen Rufebrücke zu.

Man muss heute zugeben, dass sich die Brücke über die Mühleholzrüte in jeder Hinsicht bewährt hat! Mehrere Hundert Zuschauer verfolgten im Laufe der Abendstunden direkt von der Brücke aus das gigantische Naturschauspiel: Unter Donnern und Gurgeln wälzte sich der Wasser- und Geröllstrom auf die Brücke zu und unter ihr hinweg.



Neben mehr als 20 Kubikmeter grossen Felsblöcken, die bis in die Höhe der Mühleholzstrasse getrieben wurden, gibt auch dieses Autowrack unterhalb der Mühleholzstrasse Auskunft über die Gewalt, mit der sich die Wasser- und Schottermengen zu Tal wälzten. Das Autowrack wurde etwa 100 Meter von seinem früheren Standort entfernt aufgefunden. (Foto: Peter)

Dank der Brücke konnte der Durchgangsverkehr auf der Hauptstrasse ungehindert weitergehen. Ausserdem wirkte die Brückenkonstruktion als Fächer, der die anrollenden Schutt- und Schlammlawinen verteilte und unschädlich machte, ehe sie im Auffangbecken über dem Schwimmbad Mühleholz ankamen.

Nach Urteilen von Fachleuten hätte dieser vorhergesehene starke Rüfegang ohne die vorhandene Brücke zwangsläufig zu einer starken Ueberflutung der Strasse, wenn nicht zu deren Beschädigung geführt. Ausserdem hätte dann die akute Gefahr eines Rufeausbruchs in die danebenliegenden Wohnquartiere bestanden.

Während ältere Betonrinnen im oberen Teil des Rufeinzugsgebietes etwas Schaden nahmen, hielten die übrigen Verbauungen dem schweren Niedergang vom Dienstagabend erfreulich gut Stand. In der Kiesentnahme Sele (oberhalb der Mühleholzstrasse) wurde eine Baumaschine geringfügig beschädigt. Ein Lastwagenwrack, das über die Strasse hinweggeschwemmt wurde und ein umgeknickter Elektrizitätsmast zeugen von der Gewalt, die der Erdrutsch auch noch in seiner untersten Phase aufwies.

Die Brücke über die Mühleholzrüte gehörte zu den umstrittensten, öffentlichen Bauwerken der letzten Jahre. Der Rüfegang von vorgestern Dienstagabend hat auf drastische Art bewiesen, dass der Bau dieser Brücke die einzig richtige Lösung für die Sicherung der Durchgangsstrasse und der umliegenden Siedlungsgebiete war. Unsere Aufnahme, die gestern morgen entstand, veranschaulicht das Ausmass des Rüfeganges. Die Schlamm- und Schuttmassen stehen nach ihrem Absinken nur wenig unter dem Brückenübergang, der sich gleichzeitig als Verteiler bewährte. (Foto: Peter)

tritzitätsmast zeugen von der Gewalt, die der Erdrutsch auch noch in seiner untersten Phase aufwies.

Weitere Niedergänge, die allerdings nirgends so stark waren, wie in der Mühleholzrüte, wurden auch aus den anderen Rufeinzugsgebieten des Oberlandes gemeldet. Einen störenden Zwischenfall gab es lediglich noch in der Quaderüte, wo die Wasser- und Schlammbzugsrinne durch falsch gelagertes Rüstholz (von einem Neubau) versperrt wurde und Stauungen verursachte.

Da das abfliessende Schlammwasser nicht den gewohnten Weg in den Sammelweiher und in den sogenannten Waschgraben nehmen konnte, wurde hier die Strasse überflutet. Sofort eingesetzte Feuerwehreinheiten konnten die Strasse jedoch schnell wieder befahrbar machen.

Wenn man zu jenen gehört, die der Arbeit des früheren Rufeinleiters Wachter und des heutigen Leiters der Rufeabteilung, Wenzel, eher wenig Verständnis entgegenbrachte, so wurde man jetzt eines Besseren belehrt.

Der Niedergang von vorgestern Abend hat uns wieder einmal mit aller Deutlichkeit auf die eigentlichen Gefahren der Rufen in unserem Lande hingewiesen. Es hat sich auch gezeigt, wie wichtig und wertvoll die Bepflanzungen und Rufeverbauungen im Ernstfall sind.

